

GOLDRUTEN

(Kanadische Goldrute und Spätblühende Goldrute)

Solidago canadensis, *Solidago gigantea*



Quelle: www.infoflora.ch und www.de.wikipedia.org

Beschreibung

<i>Herkunft</i>	Nordamerika
<i>Merkmale</i>	<p>Grosse mehrjährige Staude mit langen unterirdischen Kriechsprossen (Rhizomen)</p> <p>Stängel unverzweigt, 60 bis 250 cm hoch, grün, schwach bis dicht kurzhaarig (Kanadische Goldrute), resp. 50 bis 120 cm hoch (selten höher), kahl, oft rötlich (Spätblühende Goldrute)</p> <p>Blätter lanzettlich, lang zugespitzt, bei der Kanadischen Goldrute unterseits dicht behaart</p>

Beschreibung

Blüten lebhaft gelb, in kleinen Köpfchen von 3 bis 5 mm (Kanadische Goldrute), resp. 4 bis 8 mm Durchmesser (Spätblühende Goldrute), Blütenköpfchen in einseitswendigen Rispen (Kanadische Goldrute), resp. in pyramidenförmigen Rispen mit gekrümmten Ästen (Spätblühende Goldrute); Blütezeit: Juli bis Oktober

Kleine Früchte (Nüsschen: 1mm) mit Pappus (Haarkranz über den Früchtchen)

Standort

Breites Spektrum von trockenen bis feuchten, nährstoffarmen bis nährstoffreichen Böden, wie Waldlichtungen, Wegränder, Kiesgruben, Strassen- und Bahnböschungen, sowie Ruderalstandorte des Tieflandes und der Hügelstufe.

Kanadische Goldrute bevorzugt Standorte mit hohem Licht- und Wärmeangebot; Spätblühende Goldrute ist eher an feuchten Standorten, wie Auen- und Ufervegetation, Hochstaudenfluren anzutreffen.

Lebensform

Krautige Pflanze, die mit Knospen unter der Erde überwintert (Rhizome, Knollen, Zwiebeln)

Ökologische Gruppe

Unkraut- oder Ruderalpflanze (Kanadische Goldrute), Sumpfpflanze (Spätblühende Goldrute)

Verbreitungsmechanismus

Die Goldruten bilden dichte, sehr konkurrenzfähige Bestände durch das klonale Wachstum ihrer Rhizome, bis zu 300 Sprosse pro m². Zudem produzieren sie von Juli bis Oktober zahlreiche flugfähige Samen, welche durch den Wind weit verbreitet werden (bis zu 20'000 Samen pro Blütenstand). Keimlinge können sich jedoch nur auf offenen Stellen etablieren. Die Verjüngung in grossen, etablierten Beständen erfolgt ausschliesslich vegetativ.

Schadensbilder / Gefahren



Biodiversität

Vor allem an warmen oder feuchten Standorten besiedeln die Goldruten natürliche und schützenswürdige Gebiete und verdrängen auf grossen Flächen die einheimische Flora. Auf gestörten Standorten (Brachflächen) können sie die natürliche Sukzession aufhalten, indem sie die Keimung anderer Arten durch Lichtentzug verhindern.

Beschreibung

Auf landwirtschaftlichen Nutzflächen können die Goldruten Buntbrachen besiedeln und dort dichte Bestände bilden. Eine Bekämpfung ist dort sehr schwierig.

Lebensgrundlagen

Goldruten können sich in Buntbrachen stark vermehren, was nicht dem Sinn solcher (artenreichen) Flächen entspricht und für die Bewirtschaftung einen erheblichen Mehraufwand mit sich bringt. Das Hauptaugenmerk liegt derzeit jedoch insbesondere auf Naturschutzflächen. Die möglichen Auswirkungen auf das Schutzgut Boden sind deshalb vorerst nicht prioritär.

Relevanz im Fürstentum Liechtenstein

Verbreitung

Sehr häufig im ganzen Land bis ca. 1100 m ü. M., mit Schwerpunkten entlang des Rheindamms, in den Naturschutzgebieten Ruggeller Riet und Plankner Äscher, im Wald, auf extensiv genutzten Flächen im Kulturland, auch im Siedlungsgebiet und im Bereich von Rüfen

Bekämpfung

Bekämpfungsstrategie



Eliminieren



Reduzieren



Halten

Bekämpfungsmassnahmen

Für eine effiziente Bekämpfung müssen einerseits die Rhizome geschwächt bzw. zerstört werden, andererseits muss die Samenbildung verhindert werden. Verschiedene mechanische Bekämpfungsmassnahmen sind möglich: ein wiederholter Schnitt vor der Blüte schwächt die Rhizome. Eine langfristige Bestandeskontrolle ist durch mindestens zweimaliges tiefes Mähen im Mai und August möglich.

Aufgrund der starken Verbreitung in den Naturschutzgebieten Ruggeller Riet und Plankner Äscher ist dort – zur Erhaltung der Standort typischen Artenzusammensetzung – ein erhöhter Bekämpfungsaufwand vorzusehen. Der Goldrutenbestand soll im Minimum reduziert werden. Auf ausgewählten Teilflächen ist ein Eliminieren anzustreben.

Bekämpfung

Entsorgung

Pflanzenmaterial

- ohne Blüten: auf einer professionellen Kompostieranlage mit ausreichender Hygienisierung oder KVA Buchs
- mit Blüten: KVA Buchs

Aushubmaterial

- Aushub im Umkreis von 1 m und bis zu einer Tiefe von 30 cm auf einer Aushub- oder Inertstoffdeponie entsorgen. Dort ist eine Überdeckung von mindestens 1 m während 10 Jahren notwendig.

Nachkontrollen

Keine

Vorsichtsmassnahmen

Keine